

Dozierende

DOZIERENDENPROFILE
IM STUDIENGANG PÄDAGOGIK IM RETTUNGSWESEN



EINBLICK: Dr. Philipp Dahlmann

LEHRE IN DEN PÄDAGOGISCHEN UND FORSCHUNGS-MODULEN



Über meine Tätigkeit:

- Zum einen aktiv im Rettungsdienst, derzeit in der Schweiz, in Basel.
- In diesem bereits teil-akademisierten System sammle ich wertvolle Erfahrungen, welche sich auch zukünftig in Deutschland anwenden lassen könnten.
- Darüberhinaus habe ich gerade die TC HEMS Qualifikation bei der ADAC Luftrettung absolviert.
- Zum anderen bin ich als Lehrbeauftragter am Zentrum für Akademische Weiterbildung tätig, Schwerpunkt Rettungspädagogik. An der Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften darf ich u.a. einen Studiengang für NotSan entwickeln.
- Ehrenamtlich bin ich neben der Bergrettung in einigen Gremien, Institutionen und Verlagen tätig um einen kleinen Schritt für die weitere Professionalisierung zu gehen

Meine Kernkompetenzen:

- Ziel ist sicherlich eine Handlungskompetenz. Ich war 6 Jahre Lehrer an einer Berufsfachschule für NotSan und diese Erfahrung zeigt, dass neben der Evidenz für die Pädagogik das praktische Unterrichten ganz viel mit Handlungsfähigkeit zutun hat. Die Frage ist, wie kann ich wichtige (wissenschaftliche) Inhalte so übersetzen dass die SchülerInnen davon profitieren und diese sicher anwenden können.
- Daher bevorzuge ich einen explorativen / konstruktivistischen Zugang und verstehe die Lehre am ZAW auch als „große Werkstatt“, in den sich die Teilnehmenden ihre Inhalte erarbeiten dürfen und dabei die bestmögliche Unterstützung erhalten



EINBLICK: *Dr. Philipp Dahlmann*

LEHRE IN DEN PÄDAGOGISCHEN UND FORSCHUNGS-MODULEN

Das zeichnet meine Lehre aus:

- Auf alle Fälle Praxisbezug. Inhalte müssen wissenschaftlich abgesichert sein. Methoden zum erkennen, verstehen und bearbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen aus der Pädagogik, dem Rettungswesen und der Notfallmedizin sind dabei zu nennen. Am Ende sollen die Teilnehmenden so „empowered“ sein, dass sie sich sicher ihrer neuen beruflichen Herausforderung stellen können und im Sinne von Crosskompetenzen dies auch auf andere Tätigkeitsfelder übertragen können. Zudem ist es mir ein Anliegen mit den Studierenden zu agieren (Stichwort egalitärer Diskurs) und Argumente von allen Seiten professionell auszuhandeln.

Meine Tipps an Studierende:

- Zunehmende (berufliche) Komplexität und Dynamik lassen sich idealerweise mit einer akademisch abgesicherten Aus- bzw. Weiterbildung begegnen. Sich anzumelden und zu starten ist sicherlich eine Hürde. Es lohnt sich aber definitiv.
- Im Studium bin ich immer offen für Neues geblieben und konnte eigentlich von allen Veranstaltungen was mitnehmen. Dabei dürfen auch Ambiguitäten zu Tage kommen. Von den Studierenden wünsch ich mir diese einzuordnen und als Chance zu Kompetenzentwicklung zu nutzen.



EINBLICK: Christian Frieß

LEHRE IM MODUL „BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG“



Welchen Beruf üben Sie aktuell aus und wie war Ihr bisheriger Berufsweg?

- Aktuell: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am INM (Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement am LMU Klinik)
- 11/2018 - 07/2023: Lehrer für NotSan an der BFS der LH München
- 07/2023 - 09/2023: AG neue Berufsbilder („Berufsfeuerwehrmann /-frau“; Leitstellendisponent*in“) Feuerwehr- und Rettungsdienstschule München

Meine Kernkompetenzen:

- Promotion und Publikationen im Bereich Berufsdidaktik / Berufswissenschaft
- Sprecher der Sektion „Bildung“ in der "Deutschen Gesellschaft für Rettungswissenschaften“
- Vorträge im Bereich (Forum Rettungswissenschaften; SIRMED "Retten und Lernen“)

Das zeichnet meine Lehre aus:

- Konstruktivistischer Ansatz
- Hohe Teilnehmer*innen Orientierung
- Anwendungsorientierung für die Praxis

Meine Tipps an Studierende:

- Für ein erfolgreiches Studium ist eine hohe intrinsische Motivation absolut wichtig.
- Ein Studium hat nicht nur das Ziel fachliche Kompetenz zu vermitteln, sondern auch eine persönliche Weiterentwicklung (Umgang mit Schwierigkeiten in Bezug auf Anforderungen, die an mich gestellt werden) steht im Fokus.



EINBLICK: *Michael Göschel*

LEHRE IN DEN DIDAKTISCHEN MODULEN



Mein Name ist Michael Göschel und Sie treffen mich in verschiedenen, an der beruflichen Praxis orientierten Modulen in verschiedenen Phasen des Studiums.

Nach meinen Berufsausbildungen und Weiterbildungen zum Energieelektroniker, Rettungsassistenten, Notfallsanitäter und Praxisanleiter habe ich den Weg über berufsbegleitende Studien der Betriebswirtschaft (B.A.) sowie der Erwachsenenbildung (M.A.) und des Schulmanagements (M.A.) als Clinical Educator in die Medizintechnik gefunden.

Mein Ziel ist es, „Theorie erlebbar zu machen“, d.h. Sie selbst Erfahrungen in digitaler Lehre und verschiedenen Aspekten des Alltags in der Aus-, Fort- und Weiterbildung sammeln zu lassen. Hierfür greifen wir häufig auf Beispiele aus meiner über 10-jährigen Praxis als Berufsfachschullehrer zurück.

Einen Tipp möchte ich Ihnen aus eigener Erfahrung mitgeben: Ein berufsbegleitendes Studium erfordert ein hohes Maß an Planung und Koordination zwischen Studium, Beruf, Familie und Freizeit, welche für die Regeneration unerlässlich ist. Gleichzeitig ist dies ebenfalls eine wichtige Kompetenz, welche Sie in Ihrem Arbeitsalltag als Lehrkraft benötigen werden.



EINBLICK: *Dominik Hahnen*

LEHRE IM MODUL „HERAUSFORDERNDE SITUATIONEN IM RETTUNGSDIENST“

Welchen Beruf üben Sie aktuell aus und wie war Ihr bisheriger Berufsweg?

- Schulleiter einer Berufsfachschule für den Rettungsdienst
- vorher Rettungsassistent bzw. Notfallsanitäter
- berufsbegleitendes Studium der Medizinpädagogik, seitdem auch an einer Rettungsdienstschule als Lehrkraft tätig
- aktuell Promotion zur Kompetenzentwicklung im Rettungsdienst

Welche Kernkompetenzen bringen Sie in den Lehrveranstaltungen ein?

Großer Erfahrungsschatz im Berufsfeld Rettungsdienst; Expertise zu Berufsfelddidaktik

Was zeichnet Ihre Lehre aus?

Ich versuche den Studierenden vor allem einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und einen deutlichen Praxisbezug herzustellen.

Welche Tipps können Sie Interessierten und Studierenden geben?

Die Berufspädagogik kann ein wesentlicher Teil der Entwicklung eines professionellen Berufsbildes sein. Gerade im Rettungsdienst befinden wir uns in einem dynamischen Prozess. Der Aufwand des Studiums lohnt sich, um diesen mitgestalten zu können!



EINBLICK: Dr. Kathrin Steinbeißer

LEHRE IM MODUL „ENGLISH IN HEALTH SCIENCE“



Welchen Beruf üben Sie aktuell aus und wie war Ihr bisheriger Berufsweg?

Ich bin aktuell Projektleitung für digitale Prozesse für den Öffentlichen Gesundheitsbereich. Vor dieser Anstellung war ich über 5 Jahre Referentin und Stellvertretende Projektleitung an der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern und habe dort vielfältige Einblicke in die Versorgungslandschaft in Bayern und Deutschland erhalten. Während meines Pflege- sowie Public Health Studiums und der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin habe ich mehrere Auslandseinsätze durchlaufen (z. B. Kanada, USA, Schweiz).

Welche Kernkompetenzen bringen Sie in den Lehrveranstaltungen ein?

Durch meine Erfahrung bei der WHO in den USA und des Auslandssemesters in Kanada habe ich sowohl die englische Sprache als auch deren Fachlichkeit in der Gesundheitsversorgung schätzen gelernt. Meine englischsprachige Promotion in der Versorgungsforschung rundet mein Portfolio ab, den Studierenden das Verständnis englischsprachiger Studien sowie auch die Freude an englischer Sprach näher zu bringen.

Was zeichnet Ihre Lehre aus?

Ich lebe für die Lehre! Studierende sind unsere Zukunft für und in Deutschland. Sie sollen evidenzbasiertes Wissen erhalten, Methoden für Ihre eigene Lehre erproben und SPAß haben! Denn später sind sie unsere Multiplikator*innen der Gesellschaft.

Welche Tipps können Sie Interessierten und Studierenden geben?

Leben Sie für Ihre Herzensanliegen und folgen Sie diesem!

